

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 12 (1914)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdocent für Geburtshilfe und Gynaecologie.

Schwanengasse Nr. 14, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Hebamme, Vorrainestr. 18, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 2. 50 für die Schweiz
Mk. 2. 50 für das Ausland.

Insertate:

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Pf. pro 1-sp. Pettizeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Zur Notiz.

Wir bringen unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß bis auf weiteres die „Schweizer Hebamme“ nur 8 Seiten stark zur Ausgabe gelangen wird. Infolge der durch die Kriegsverhältnisse eingetretenen Störungen haben sich verschiedene Firmen genötigt, ihre Inserate zu sistieren. Wir hoffen aber zuversichtlich, daß bald wieder normale Zeiten eintreten werden. Möge der Friede unserm teuren Vaterland auch fernerhin erhalten und daselbe von den Schrecken des Krieges gnädig bewahrt bleiben! M. Wenger.

NB. Soeben traf von Herrn Dr. v. Fellenberg die Nachricht ein, daß es ihm infolge der Teilnahme an der Grenzbesetzung nicht möglich gewesen sei, die Septembernummer vorzubereiten. Herr Dr. hofft aber im Oktober wieder anwesend zu sein.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Unsern Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß im Laufe des Oktobers die Kassiererin Frau Haas per Mandat den Betrag von Fr. 1. 40 erheben wird für die Monate Mai bis Dezember 1914. Weisen Sie das Mandat nicht zurück. Diejenigen Mitglieder, die seit April in den Schweizer. Hebammenverein eingetreten sind, machen wir darauf aufmerksam, daß sie vor- und nachhand nur die Statuten der Krankenkasse erhalten werden. Die Vereinsstatuten müssen nach Beschluß der Generalversammlung auf Mai 1915 geändert werden. Es hat somit keinen Sinn, unsern Mitgliedern die ehemaligen Statuten zuzuschicken.

Alles, was unsern Verein betrifft, werden Sie aus der Zeitung erfahren. Wir bitten Sie somit alle noch um Geduld.

Die Generalversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine findet in Anbetracht der Kriegslage nicht statt. Unsere Delegierten der französischen Schweiz müssen uns nächstes Mal vertreten.

Wer in seinem engen Kreise Gutes tun kann, jemanden hilft in diesen schweren Zeiten, hilft tragen an dem großen Leid, das dieser unfelige Krieg heraufbeschworen hat.

Es gelangen viele Unterstützungsgehe nach den Zentralvorstand. Wir möchten so gerne helfen, aber unsere Kasse ist zu klein, um den Gehe nach entsprechen zu können. Wir haben auch nicht das Recht, den kleinen Fonds zu erschöpfen.

Wir wünschen allen Mitgliedern viel Arbeit und hoffen, daß sie vor Not bewahrt werden.

Im Namen des Zentralvorstandes:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:
Ch. Blattner-Wespi. Frau Meyer.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Hasler, Lüdigen (St. Gallen).
Frau Herrenschmid, Basel.
Mlle Jeanne Guichard, Le Mont, Lausanne.
Frau Gräub-Steiner, Lohvil (Bern).
Frau Rußbaum, Basel.
Frau Straumann, Löstorf (Solothurn).
Frau Ue-Schoch, Bern.
Frau Schläfli, Worb (Bern).
Frau Kämpf, Sigriswil (Bern).
Frau Engler, Herrliberg (Zürich).
Frl. Märty, Genf.
Frl. Emma Tanner, z. Z. Langnau (Bern).
Frau Kocher, Biel (Bern).
Frau Koch, Schaffhausen.
Frau Rüdisühli, Grünsen (St. Gallen).
Frau Tanner, Beringen (Schaffhausen).
Frau Walster, Löhningen (Schaffhausen).
Frau Pfister, Wädenswil (Zürich).
Frau Brack, Elgg (Zürich).
Frau Wette-Huber, Zürich.
Frau Ghrat-Feller, Lohn (Schaffhausen).
Frau Gloor, Aarau.
Frl. Möhl, Auenhofen (Thurgau).
Frau Günzinger, Welschenrohr.

Wöchnerinnen:

Mme Rapin-Jan, Corcelles (Vaud).
Frau Buri-Hänzi, Büren a. A. (Bern).

Codesanzeige.

Wir bringen hiermit unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 5. September unsere Kollegin

Frl. Anna Streit

in Burgdorf

nach längeren Leiden im Alter von 53 Jahren plötzlich gestorben ist. Wir bitten der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Für die Sekt. Bern des Schweiz. Hebammenvereins:
Der Vorstand.

Zur Notiz.

Da unsere Krankenkasse sehr in Anspruch genommen wird, werden die Patientinnen gebeten, sich so bald wie möglich abzumelden und nicht warten zu wollen, bis ihr behandelnder Arzt vom Militärdienst zurückkehrt. In gegenwärtiger Zeit kann die Abmeldung selbst durch die Krankenbesucherinnen oder durch die Frau Doktor des behandelnden Arztes geschehen. Das gleiche gilt auch für den ärztlichen Bericht am Ende jeden Monats.

Wöchnerinnen haben der Präsidentin der Krankenkasse am Ende der sechsten Woche wahrheitsgetreu mitzuteilen, ob sie in dieser Zeit Geburten geleitet haben oder nicht, bei unwarhen Angaben wird bei Bekanntwerden sofort jede Unterstützung entzogen und kann Aus-

schluß erfolgen. Das Krankengeld wird so lange zurückgehalten, bis obiges geregelt ist.

Die Krankenkassekommission in Winterthur:
Frau Wirth, Präsidentin.

21. Schweiz. Hebammentag in Zürich.

Delegiertenversammlung

Montag den 25. Mai 1914, nachmittags 3 Uhr,
im Hotel „Glockenhof“.

(Schluß.)

Hierauf hielt Hr. Büchi ein orientierendes Referat über die Krankenkasse, bezw. über die Bedingungen, unter welchen die Krankenkasse des Schweizerischen Hebammenvereins den Bundesbeitrag erhalten kann. Daselbe gipfelte in vier Anträgen, welche von der Versammlung mit großer Mehrheit gutgeheißen wurden, dieselben finden sich im Protokoll der Generalversammlung, Seite 76, dieser Zeitung.

Frau Baschong-Groß in St. Ludwig beschwerte sich durch Frau Steiner, Baselland, daß ihr das Krankengeld nicht ausgerichtet worden sei. Die Präsidentin stellt fest, daß sich die Beschwerdeführerin im Auslande befinde und daß sie kein Anrecht auf das Krankengeld habe. Die Delegiertenversammlung beschloß dementsprechend, der Generalversammlung Abweisung der Beschwerde zu beantragen.

Anträge des Zentralvorstandes.

a) Soll eine Statutenrevision notwendig werden, so sollen die verschiedenen Paragraphen möglichst einfach, klar und sachlich gehalten werden. Die Vorsitzende begründet diesen Antrag kurz in dem Sinne, daß auf die nächste Delegierten-, bezw. Generalversammlung ganz einfach gehaltene Statuten ausgearbeitet werden sollen. Das wird beschlossen.

b) Es sei die Einladung zur Teilnahme am Deutschen Hebammentag in Wien verbindlich dankend abzulehnen. Die Präsidentin teilt mit, daß Frau Gebauer durch ein Telegramm bekannt gegeben, daß sie an der Versammlung nicht teilnehmen könne, um die Einladung persönlich vorzubringen. Der Zentralvorstand sei der Meinung, daß man die Einladung in Anbetracht der hohen Kosten dankend ablehnen müsse.

Frau Rotach konstatiert, daß man von solchen ausländischen Versammlungen große Eindrücke mit nach Hause nehme; allein es sind die Verhältnisse dort ganz andere als bei uns, so daß man davon doch nicht den Vorteil habe, den man erwarte, trotz mancher guten Anregung. Schließlich könne man auch den gedruckten Bericht lesen. Der Antrag des Vorstandes wird zum Beschluß erhoben, also die Einladung abgelehnt.

c) Stellungnahme zu Art. 35 der Bundesverfassung. Der Vorstand vom Bund Schweizerischer Frauenvereine hat den Wunsch ausgesprochen, es möchte sich auch unser Verband

der Bewegung gegen die Spielbanken anschließen. Der Zentralvorstand wollte die Angelegenheit der Delegiertenversammlung unterbreiten und könne dem Verein empfehlen, die gewünschte Resolution zu fassen.

Hr. Büchi ist ebenfalls der Meinung, daß Art. 35 betreffend die Spielbanken einer klaren unabweisenden Auslegung bedürfe; allein er hält es für ganz unnötig, hier eine Resolution zu fassen. Die Initiative ist durchaus gesichert und sie muß vor den Bundesrat und die Bundesversammlung und das Schweizervolk; es hat daher gar keinen Sinn, jetzt noch eine Resolution zu fassen. Man kann anderweitig viel besser in dieser Angelegenheit wirken. Einmütig wird beschlossen, von einer Resolution Umgang zu nehmen.

Antrag der Sektion Zürich: Es müsse der Schweiz. Hebammenverein an die Sanitätsbehörden ein Gesuch einreichen: „In allen Gebäranstalten in der Schweiz soll die Ausbildungszeit der Hebammen mindestens ein Jahr betragen.“ Die Zentralpräsidentin begrüßt diesen Antrag und gibt der Freude darüber Ausdruck, daß dieser Vorschlag von Herrn Dr. Schenker in Aarau freudig begrüßt wurde. Sie hofft auch, daß die kantonalen Sanitätsdepartemente und mit ihnen die Herren Ärzte so einsichtsvoll sind, den Hebammen die gewünschte Ausbildungszeit vor einem Jahr zu gewähren. Genf, Bern und Lausanne haben sie jetzt schon.

Dieser Antrag rief einer lebhaften Diskussion. Frau Wyß-Ruhn erklärt, daß die Berner diesen Antrag schon lange gestellt haben, daß aber nichts geschehen sei bisher. Hr. Gmünder erklärt das Einverständnis der St. Galler mit diesem Antrag. Es können auch die alten Hebammen dadurch unterstützt werden, indem eben weniger sich zudrängen zu diesem Berufe.

Frau Rotach führt aus: Die Sektion Zürich hat den Antrag gestellt, weil sie ihn für notwendig hält. Wenn der Kurs auf das ganze Jahr ausgedehnt wird, so kommt dies weniger der Theorie zu gute, da das Lehrbuch einheitlich ist, sondern der Praxis; es wird die Schülerin eben zu mehr Geburten kommen und in der Säuglingspflege und Wöchnerinnenpflege, wie auch in Krankheitsfällen, die am Wochenbett vorkommen können, mehr sehen, oft das Doppelte. Bisher kam es auch vor, daß bisweilen eine Schülerin diesen Beruf nicht nur wählte, um den Frauen Hilfe zu leisten in idealem Sinne, sondern sie hatte vielleicht ganz andere Pläne. Sie wollte vielleicht das Diplom verwerten im Spitaldienst. Oft konnten sie auch dem Hebammenstand Schaden zufügen. Diese könnte man ausmerzen, indem sie eben kein Diplom erhalten. Sie können dann auch nicht einfach an einen andern Ort gehen, um ein Diplom zu erwerben. Jetzt kommt es vor, daß eine Person, welche vier Monate Krankenpflege gehabt hat, die Stelle von Hebammen einnehmen, in dem sie von den Ärzten zugezogen werden. Wie stehen in solchen Fällen die Hebammen da? Da kann nur geholfen werden durch eine längere Ausbildungszeit.

Hr. Eidenbenz kann als Spitalhebamme Frau Rotach nur unterstützen. Man kann aber nicht bloß von einer Vorgängerin reden, wenn sie $\frac{3}{4}$ Jahre Ausbildungszeit hat, nämlich ein Vierteljahr Theorie und ein Jahr Praxis. Dann können sie mit gutem Recht sagen, daß sie eine bessere Ausbildung haben als die Hebammen, und da kann man dem Arzt keinen Vorwurf machen, wenn er lieber solche Vorgängerin nimmt. Eine solche ist wenigstens sechs Wochen jeden Tag im Spital und sieht viel mehr Geburten als die Hebamme. Sie können in einem Jahre sehr viel sehen. Hätte man weniger Schülerinnen, so käme man selbstverständlich zu mehr Geburten. Es wäre daher viel besser, wenn die Ausbildungszeit auf ein Jahr ausgedehnt würde.

Frau Blattner hält die Vernachlässigung der Hebammen gegenüber den Vorgängerinnen für eine große Ungerechtigkeit; denn die Hebammen

dürfen doch Hand anlegen, während es bei den andern nicht der Fall ist.

Frau Rotach konstatiert, daß wo bloß Pflegerinnen sind, der Arzt anwesend sein muß, daß man aber in Anwesenheit des Arztes auf die Hebamme verzichten kann.

Frau Blattner: Wir haben viele gute Ärzte, welche sagen: Wir sind auch noch da und brauchen keine Hebammen mehr. Wir haben doch den Arzt nicht notwendig, wo die Geburt normal ist; allein die Ärzte werden oft böse, wenn man sie nicht zuzieht. Man kann sich fragen, wie es schließlich noch werden solle. Die Frauen freiwillig haben das Gefühl, daß eine treue Hebamme sie viel besser unterstütze als der Arzt; darum wollen viele auch keinen Arzt.

Hr. Wenger glaubt, daß die Hebamme so lange notwendig sei als die Frauen Kinder gebären. Die Ärzte sind ja in vielen Fällen notwendig; allein wenn es etwas lange geht bei einer Geburt, so würde ihnen die Geduld bald ausgehen; sie warten eben nicht ab ohne das Honorar. Privatpitäler und gut Situierte nehmen den Arzt und eine Hebammenwärterin und weil die Ueberproduktion so groß ist, müssen die meisten Hebammen beim Austritt aus der Hebammenschule eben als Hebammenpflegerinnen gehen. Die Ausbildungszeit von 1 Jahr ist eher zu wenig als zu viel. Ich kann nicht begreifen, daß man in fünf oder sechs Monaten eine richtige Hebamme sein kann.

Die Präsidentin stellt fest, daß es natürlich viel auf die Verhältnisse ankomme, aus welchen heraus man komme, z. B. eine Witwe mit vier Kindern, die Schweres durchgemacht habe, sei ganz anders zu tagieren als ein junges Mädchen, das wenige Monate die Schule besucht.

Frau Wyß, wie die Bernerinnen überhaupt, begreift nicht, daß die andern Sektionen nicht für den Antrag sein sollen. Im Kanton Bern hat man seit 1884 die einjährige Lehrzeit. Sie unterstützt den Antrag sehr.

Schließlich handelt es sich um das Vorgehen in dieser Sache, und da wird nach Antrag Büchi einstimmig beschlossen, man wolle an die kantonalen Regierungen gelangen und dieselben bitten, die einjährige Ausbildungszeit für die Hebammen einzuführen.

Die **Revisorinnen für die Vereinskasse** sollen von der Sektion Zürich bestimmt werden.

Die **Revisorinnen für die Krankenkasse** sind der Sektion Biel zu entnehmen.

Die Delegierten für den **Bund Schweiz. Frauenvereine** werden durch die Sektion Romande bestimmt, da die Versammlung in Vevey stattfindet.

Als **Ort der nächsten Generalversammlung** wird auf freundliche Einladung hin Appenzell bestimmt.

In der **allgemeinen Umfrage** erhielt zunächst Frau Wyß das Wort zu nachfolgenden Ausführungen.

Werte Kolleginnen!

Nachdem unsere Redaktorin Hr. Wenger über den redaktionellen Teil der „Schweizer Hebamme“ Bericht erstattet hat, erlaube ich mir, die finanzielle Seite näher zu beleuchten und einen kurzen Rückblick auf den bisherigen Geschäftsgang unseres Vereinsorgans zu werfen.

Am 6. Juli werden es 8 Jahre sein, daß „Die Schweizer Hebamme“ der Sektion Bern zur Weiterführung übergeben wurde mit einem Totalvermögen von 139 Fr. 42 Rp. Wir übernahmen damals als Zeitungskommission unser Amt mit einigem Bedenken, wohlwissend, daß solche Geschäfte viel Unangenehmes mit sich bringen.

Im ersten Betriebsjahr waren wir gezwungen, bei unsern Druckern einen Vorstoß von 250 Fr. zu nehmen, da die Abonnements in Zürich ein-kassiert wurden und nur das Inseratenertragnis blieb, welches damals nicht so viel eintrug, daß der Druck der Zeitung und die Honorare daraus bezahlt werden konnten. Im Jahr 1907 hatten wir nach Zurückerstattung des Vorstoßes einen Reingewinn von 1,523 Fr., 1908: 2,294 Fr.,

1909: 2,629 Fr., 1910: 2,784 Fr., 1911: 2,475 Fr., 1912: 2,485 Fr. und 1913: 2,263 Fr. Das ergibt in den sieben Jahren einen Gesamtbetrag von 16,454 Fr., davon sind der Krankenkasse abgeliefert worden 11,600 Fr. Das sind Zahlen mit denen der Schweiz. Hebammenverein zufrieden sein kann und es nicht zu bereuen hat, ein eigenes Organ zu besitzen.

Denn Jahr um Jahr hat der Verein für die 12 Nummern die er herausgibt einen schönen Reingewinn. Wenn auch in den letzten Jahren das Ertragnis der Inserate etwas zurückgegangen ist. Die Ursache des Rückganges liegt hauptsächlich darin, daß die kantonale Sanitätsdirektion uns verschiedene, darunter sehr einträgliche Inserate verboten hat. Zudem ist es kein leichtes Inserate zu bekommen, denn es werden so viele Zeitungen herausgegeben und jede will ihren Profit aus den Inseraten schlagen. Auch möchte ich bemerken, daß wir nur eine Abonnentenzahl von 1542 haben, die auf die ganze deutsche Schweiz verteilt sind. Viel günstiger sind die Tagesblätter gestellt, die eine Auflage von vielen Tausend haben und ihre Inserenten da sie größtenteils auf dem Plage sind, persönlich besuchen können. Wie schwer es ist Inserate zu bekommen, beweist Ihnen folgendes: Am letzten Hebamentag in Luzern habe ich aus jeder größeren Stadt eine Kollegin gebeten, mir die Adressen von allen Geschäften, welche in unser Fach einschlagen, zu schicken. Alle diese Firmen erhielten Zirkulare mit einer Einladung zum Inserieren. Es war alles umsonst, kein einziger Auftrag war erhältlich. Es ist eben ein großer Nachteil für uns, daß man mit den Inserenten nicht persönlich verkehren kann. Denn ein gedrucktes Formular wandert gewöhnlich in den Papierkorb. Die meisten Firmen erklären einfach, daß sie beim Inserieren in unserem Organ nicht den geringsten Erfolg haben. Ich möchte deshalb allen Kolleginnen ans Herz legen, bei ihren Einkäufen in erster Linie unsere Inserenten zu berücksichtigen. Um eventuell ein besseres Resultat der Inserate zu erzielen, hat die Zeitungskommission eine andere Firma beauftragt, uns eine Offerte zu machen, unter welchen Bedingungen er das Inseratenwesen übernehmen würde.

Ich muß gleich bemerken, daß die Offerte von dieser Firma anders gestellt ist, als die Zeitungskommission es erwartet hat, denn es handelte sich unter uns nur um die Beschaffung von Inseraten, aber nicht um Druck und Expedition der Zeitung. Eine solche Aenderung können wir nicht befürworten, der vielen Störungen wegen die ein solcher Wechsel bedingt. Andererseits ist kein Grund vorhanden, die Zeitung den Herren B. & W. wegzunehmen. Je all den Jahren haben sie den Druck und die Expedition zur allgemeinen Zufriedenheit besorgt und war der Verkehr mit ihnen stets ein angenehmer.

An der letzten Delegiertenversammlung wurde von Hr. Hüttenmoser das Honorar der Zeitungskommission beanstandet, trotzdem seinerzeit die Sektion St. Gallen den Antrag auf 200 Fr. stellte. Ich gebe zu, daß die Zeitungskommission im Verhältnis besser bezahlt ist als der Zentralvorstand und die Krankenkassekommission. Aber so ganz umsonst beziehen wir unser Honorar auch nicht, denn ich kann Sie versichern, daß wir schon viel Zeit der Sache geopfert haben, daß der Zentralvorstand und die Kr.-K.-Kommission nicht besser bezahlt sind, ist eben ein Uebelstand, der gehoben werden sollte. Wir älteren Hebammen haben für unsere jungen Kolleginnen schon so vieles errungen und ihnen manche Institution geschaffen, daß es kein Unrecht ist, wenn diejenigen, welche die Mühe haben, auch ordentlich honoriert werden.

Leider muß ich rügen, daß auch dieses Jahr wieder eine große Anzahl Nachnahmen refaktiert worden sind, trotzdem der Einzug vorher in der Schweizer Hebamme bekannt gemacht wurde. Ich möchte die Kolleginnen ersuchen, dafür zu sorgen daß dieser Uebelstand in Zukunft gehoben wird.

A. Wyß.

Die Präsidentin, Frau Blattner, dankt für die Ausführungen und speziell auch der Zeitungskommission und der Redaktion für die gedeihliche Wirksamkeit. Die Versammlung befandet denn auch einmütig, daß die Zeitung in bisherigem Sinne weitergeführt werden solle.

Frau Denzler meint, man könnte wohl etwas mehr tun für die Zeitung was das Inseratenwesen anbetreffe durch persönliche Einwirkung.

Nachdem noch einmal Frau Notach und Frau Blattner das Verhältnis zwischen Arzt und Hebamme nach ihren Erfahrungen beleuchtet hatten, wurde die Delegiertenversammlung geschlossen, nicht ohne, daß die Einladung der Zürcher zum gemüthlichen zweiten Teil geziemend verdankt worden wäre.

Vereinsnachrichten.

Sektion Basel-Stadt. Unsere nächste Vereins-sitzung findet am 30. September zur gewohnten Zeit im Frauenhospital statt. Einziehen der Beiträge der neu eingetretenen Mitglieder. Es war bei dieser Kriegszeit unmöglich, einen Vortrag zu bekommen, weil die meisten Herren Ärzte im Militärdienst sind und diejenigen, die noch zu Hause sind, sonst mit Arbeit überfüllt sind. Der Vorstand.

Sektion Basel-Land. Die zweite Hälfte des September war jeweilen die Zeit unserer Herbst-versammlung, und der Beschluß im Frühjahr war für eine Zusammenkunft mit ärztlichem Vortrag nach Gelterkinden gefaßt worden. Leider ist nun seither so vieles anders geworden als man dachte; wie viel hier in unserer Heimat, in unserm Vaterland, in allen Nachbarländern, wie viel von Sorge und Not noch kommen wird, wer weiß es? Durch den unseligen Krieg muß so viel in den Hintergrund gedrängt werden, was man sonst für gut und nötig fand, daß auch wir von unser Herbstversammlung absehen müssen, erstens darum, weil viele Ärzte im Felde stehen und die, welche nicht einberufen sind, mit größerer Praxis zu rechnen haben, sodas wir keinen Vortrag erhalten würden. Zweitens sind die Familienverhältnisse mancher Kollegin auch verändert und dieselben dadurch verhindert, sich loszumachen und für sich ein Vergnügen zu rüsten, wo überall vom Sparen geschrieen, geredet und auch aus vielen Gründen geboten ist, das Opfer wollen wir gerne bringen; hoffen wir, daß bis zum Frühjahr, so Gott will, die Aussichten wieder besser seien, wir Alle sollen und werden es wissen, was unsere Nächsten- und Christenpflicht ist, die wir mit Gottes Hilfe treu tun wollen, fröhlich und getrost, mit ruhigem Gewissen, auch zum Wohl unseres schweizerischen Vaterlandes.

Im Auftrag unseres Vorstandes:
Die Aktuarin.

Sektion St. Gallen. Obwohl keine besonderen Traktanden vorliegen, ein ärztlicher Vortrag auch nicht zu haben ist, wollen wir trotzdem am 28. September zusammenkommen, um all-fällige Wünsche und Anregungen der Kolleginnen zu hören und zu behandeln.

Also am 28. September nachmittags 2 Uhr im Spitalkeller! Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Versammlung Donnerstag, den 24. September, nachmittags 2 Uhr, im Erlenhof stattfindet. Die Traktanden beziehen sich meist auf die Besprechung der durch die Kriegswirren entstandenen momentanen Lage. Wir eruchen die Kolleginnen, ja recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Organisation der Säuglingsfürsorge auf dem Lande.

Vortrag, gehalten auf der Delegiertenversammlung des Bayerischen Frauenvereins vom Roten Kreuz am 21. April 1914.

Von Obermedizinalrat Prof. Dr. Seig.

Vor vier Jahren hatte ich die Ehre, an dieser Stelle über die Unterstützung der Bestrebungen der Zentrale für Säuglingsfürsorge in Bayern durch den Bayerischen Frauenverein vom Roten Kreuz zu sprechen. Dieser auch auf sozialhygienischem Gebiete so hervorragend tätige Verein hatte als erster die Bestrebungen für Säuglingsfürsorge in das Gebiet seiner Friedensarbeit aufgenommen, in der richtigen Erkenntnis, daß die Sorge für die Wehrkraft einer Nation schon an der Wiege zu beginnen hat. Gesundgeborene Kinder durch die Gefahren des ersten Kindesalters gesund und kräftig zu erhalten, ist das Endziel der Säuglingsfürsorge. In unserer Zeit, da Bayern leider noch immer bezüglich seiner hohen Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich an erster Stelle steht und auch deutlich am allenthalben hervortretenden Geburtenrückgang beteiligt ist, wird die wirtschaftliche und vaterländische Bedeutung der Säuglingsfürsorge in immer weiteren Kreisen anerkannt. In Städten, in größeren und mittleren Gemeinden hat die neue Bewegung rasch Wurzeln gefaßt und gewinnt ständig an Boden; hier sind schon recht erfreuliche Erfolge erzielt durch die energische Mitwirkung zahlreicher Hilfskräfte bei zielbewußter Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

Uebersichtlichenderweise ist diese jetzt auf dem Lande größer als in den Städten. Das Verständnis für die Grundsätze der modernen Säuglingspflege dringt draußen nur langsam vor, wo die Bevölkerung zäh festhält an althergebrachten, tiefeingewurzelten Fehlern und Gewohnheiten. Da ist noch sehr viel Aufklärungsarbeit zu leisten! Diesem Zwecke sollten die allenthalben errichteten, ärztlich geleiteten Mütterberatungsstellen dienen. Sie haben auch da, wo sie frequentiert wurden, gute Erfolge gezeitigt; aber auf dem flachen Lande mit seiner dünnen Besiedelung und seinen schlechten Verkehrsverhältnissen werden die Beratungsstellen selten oder gar nicht aufgesucht. So ist man nun dahin gekommen, die Beratung ins Haus der Mutter zu verlegen. — Wanderfürsorgerinnen ziehen in verschiedenen Gegenden Deutschlands, in Rheinpreußen, in Hessen, in Baden, von Ort zu Ort, von Haus zu Haus, um in mühsamer, doch unermüdlicher Einzelbelehrung der Mütter vernünftige Grundzüge über Ernährung und Pflege der Säuglinge bis ins letzte Gehört der Einside hinauszutragen. Auch in einigen Bezirken Bayerns wurde eine eingehende Belehrungsarbeit seitens des Kinderfürsorgevereins für das Land mit staatlicher Unterstützung durchgeführt. Auf Grund der guten Erfahrungen bei diesem Vorgehen wird nun von der Zentrale für Säuglingsfürsorge eine gründliche Ausbildung für Wanderfürsorgerinnen in die Wege geleitet, auch für ihre staatliche Subventionierung ist durch einen Kammerbeschluß gesorgt.

Diese Wanderfürsorgerinnen werden in ihrer Tätigkeit seitens der Verwaltungsbehörden in den zu bereichenden Bezirken nachdrücklich unterstützt. — Zuerst schon wird von der zuständigen Kreisregierung ein Empfehlungsschreiben an die betreffenden Amtsbezirke hinausgehen behufs weitestgehenden Entgegenkommens seitens des Bezirksamtes, welches die Bürgermeister eindringlichst auf die Wichtigkeit der Fürsorgebestrebungen und die Pflicht, dieselben zu fördern, hinweist. — So gestützt, wird die Säuglings-Wanderfürsorgerin Fühlung mit den führenden Persönlichkeiten der einzelnen Gemeinden nehmen durch Besuche bei den Mitgliedern der Frauenvereine, den Bürgermeistern, Geistlichen, Lehrern, Ärzten und Hebammen. Bei diesen Besuchen sollen die örtlichen gesundheitlichen

und wirtschaftlichen Bedingungen in ihren Beziehungen zur Säuglingssterblichkeit ermittelt werden, ferner die hauptsächlichsten landesüblichen Fehler und Mißbräuche in der Pflege der Kinder, der Stand des Kostfunderwesens, der unehelichen Geburten, der Milch- und Wasserversorgung, der Wohnungshygiene, der Tuberkulose, des Alkoholismus und vor allem der bestehenden Wohlfahrts Einrichtungen im Bezirke.

Vor Beginn der speziellen Tätigkeit hält die Fürsorgerin an einem größeren Orte des zu bereichenden Distriktes vor den oben genannten Persönlichkeiten einen einleitenden Vortrag, in welchem die Zwecke der Fürsorgetätigkeit dargelegt, Interesse dafür erweckt und Beihilfe dazu erbeten wird. Dann folgt in jeder Gemeinde zuerst im Schulsaal oder sonst einem unentgeltlich zur Verfügung gestellten geeigneten Raum eine Versammlung der Frauen und älteren Mädchen, wobei die Fürsorgerin über die Grundsätze naturgemäßer Ernährung und Pflege der Kinder einen Vortrag mit Hilfe von Anschauungsmaterial hält. Hierauf werden von der Wanderfürsorgerin in der betreffenden Gemeinde die Kinder unter einem Jahr besucht, die Mütter beraten und ihnen auch Merkblätter übergeben. Soweit noch Kinder des zweiten bis fünften Lebensjahres im Hausstande sind, richtet die Fürsorgerin ihr Augenmerk auch auf diese, belehrt die Mütter behufs Abstellung krasser Mißstände, z. B. in puncto Keimlichkeit, erteilt auch Ratschläge über reinliche Gewinnung und Behandlung der Milch. Die Wanderfürsorgerin besucht auch die Schwangeren, um sie frühzeitig für die Durchführung der natürlichen Ernährung ihrer Kinder zu gewinnen. Schließlich finden in größeren Gemeinden mehrtägige Kinderpflegerkurse statt.

So bereist die Wanderfürsorgerin alljährlich mehrere Bezirke, am besten während der Herbst-, Winter- und auch noch Frühjahrsmonate, da in dieser Zeit wenigstens die in landwirtschaftlichen Betrieben tätigen Frauen mehr freie Zeit haben. Nicht überall wird die Wanderfürsorgerin mit offenen Armen empfangen werden, Widerwillen einerseits, stumpfe Gleichgültigkeit andererseits begegnen ihr nicht selten. Während bei der städtischen Bevölkerung oft in erster Linie krasse wirtschaftliche Not zu beheben ist, tritt auf dem Lande häufiger eine niedere Kulturstufe als zunächst unbeflegbares Hindernis der Fürsorgebestrebungen entgegen. Es fehlen schon die Grundbegriffe der Keimlichkeit; in nicht wenigen Bezirken erhalten die Mädchen keinerlei Vorbildung für den Beruf als Mutter und Hausfrau, nicht einmal in weiblichen Handarbeiten, geschweige denn in Wäschebehandlung, im Kochen und Haushalten sind sie unterrichtet. In Kinderpflege und Ernährung herrschen Mißbräuche, Unsitte und Aberglauben. In weiten ländlichen Kreisen wird das Kindesleben niedrig eingeschätzt, so ist für die Wanderfürsorgerin ein breiter Spielraum gegeben zu aufklärender Tätigkeit. Ueberaus häufig muß sie erst die Mütter erziehen, ist doch die Schulung der Frau für die Stellung als Mutter und Hausfrau erfahrungsgemäß von ausschlaggebendem Einfluß auf die Lebensausicht der Kinder. Wohl hat der Bayerische Frauenverein vom Roten Kreuz auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Erziehung der Frauen auf dem Lande schon Vieles geleistet, doch liegen noch immer weite Landstriche brach.

Der Aufgabekreis der Wanderfürsorgerin ist nach dem oben Dargelegten ein sehr großer. Begeisterung für diese Arbeit und Unverfrorenheit dabei sind Voraussetzungen, ebenso auch körperliche Tüchtigkeit zu diesem anstrengenden Beruf, der selbstverständlich eine eingehende spezielle Schulung erfordert.

Eine vom Landesausschuß der Zentrale für Säuglingsfürsorge gewählte Kommission von Sachverständigen hat den Unterrichtsplan für Säuglings-Wanderfürsorgerinnen in Bayern aufgestellt. Voraussetzung für die

Zulassung zur Ausbildung ist der Nachweis über den erfolgreichen Besuch einer höheren Mädchenschule, Frauenschule oder einer gleichwertigen Anstalt; Attest eines Vertrauensarztes der Zentrale über gesundheitliche Eignung, Alter der Bewerberin nicht unter 25 und nicht über 35 Jahre. Ferner sechsmonatliche Ausbildung in Pflege des gesunden und kranken Säuglings in von der Zentrale anerkannten Anstalten, Neuherung der auszubildenden Stelle über die Eignung der Schülerin für die spezielle Aufgabe einer Säuglings-Wanderfürsorgerin. Die Ausbildung als solche erfolgt in einem weiteren sechsmonatlichen, theoretischen und praktischen Kurs in sozialer Säuglingsfürsorge. Der theoretische Unterricht dauert zwei Monate und erstreckt sich auf folgende Gebiete: Säuglingssterblichkeit und ihre Ursachen, Mittel zu ihrer Bekämpfung, Bepflegung aller Einrichtungen der offenen und geschlossenen Säuglingsfürsorge, Kleinkinderfürsorge. Für diesen Zweig der Ausbildung sind mit Einschluß seminaristischer Übungen (Halten von Vorträgen, Diskussionen) 28 Stunden vorgegeben. Es folgt Unterricht in Tuberkulose-, Krüppel- und Schwachsinnigenfürsorge (sechs Stunden), weiter in hygienischen Fragen: Wohnungshygiene, Milchkunde, Impfweisen (sechs Stunden). Dann Vorträge über Säuglings- und Kinderkrankheiten (auch ansteckende) in Beziehung zur Säuglingsfürsorge (zwölf Stunden), erste Hilfe bei Erkrankungen und Verletzungen mit Übungen (sechs Stunden), endlich Kostfunderweisung, Waisenfürsorge, Vormundenschaft, Muttererziehung, Armenwesen, Versicherungsgelegenheit (16 Stunden). Es entfallen auf die Woche zirka neun theoretische Stunden, außerhalb derselben haben sich die Schülerinnen praktisch zu betätigen an Beratungsstellen, Kinderambulatorien, Kinderhospitälern, Milchküchen, Tuberkulosefürsorgestellen u. Dann folgt eine sechsmonatliche Ausbildung in Wochenpflege in einer Entbindungsanstalt, wo auf Neugeborenenpflege und Stilltechnik besonders zu achten ist. Den Schluß bildet eine achtwöchentliche praktische Fürsorgetätigkeit unter Anleitung und Aufsicht. Nach zweiwöchentlicher Pause findet dann die Prüfung statt. Dieser Unterrichtsplan mag manchem überreich erscheinen, allein die praktische Fürsorge erfordert ein Vertrautsein auch mit all den gelegentlich hereinragenden Gebieten, nur eine gründliche Ausbildung befähigt zu erfolgreichem und autoritärem Auftreten.

Die Tätigkeit der Wanderfürsorgerin wird sich zunächst nur auf jene Bezirke erstrecken können, die durch große Säuglingssterblichkeit vorragen; bis die notwendige Zahl ausgebildet ist, dürften immer noch ein bis zwei Jahre vergehen, zudem wird ihre Tätigkeit in einzelnen Bezirken nur eine vorübergehende sein. Damit aber auch nicht der Erfolg nur ein vorübergehender sei, bedürfen wir zur Einleitung und zur dauernden Fortsetzung ihrer Tätigkeit einer großen Anzahl anlässiger, „örtlicher Fürsorgerinnen“. Hier ist die Mitarbeit der Damen des Bayerischen Frauenvereins vom

Roten Kreuz im weitgehenden Maße erwünscht und erbeten. (Schluß folgt.)

Baumwollene Fensterscheiben.

Die amerikanischen Schulbehörden haben in den letzten Jahren in dem Streben nach einer Verbesserung der Schulhygiene manche bemerkenswerte Erfolge errungen; nun berichtet John B. Todd in einem Aufsatz des Scientific American über einen interessanten neuen Versuch, der in der gleichen Richtung unternommen wurde und so überraschend günstige Ergebnisse zeitigte, daß seine Wiederholung in großem Maßstabe vorgezogen wird. Es handelt sich dabei um nichts anderes als die Einführung von „baumwollenen Fenstern“ in den Klassenzimmern vielbesuchter Schulen bezw. um eine verminderte Benutzung des Glases als Fensterscheibe. Man ging von der Erkenntnis aus, daß Glas als starker Wärmeleiter die äußere Temperatur weitergibt, ohne zugleich der Luft Zutritt zu gestatten: Versuche mit Stofffenstern zeigten dann, daß baumwollene Fenster durchaus genug Licht durchlassen und dabei in sehr glücklicher Regulierung auch eine ständige Zufuhr frischer Luft ermöglichen. Die Aufgabe war, einem vielbesuchten Klassenzimmer sowohl genügend Luft als Licht zu verschaffen, und dabei, bei Vermeidung von Zugluft, eine Regelung der Temperatur zu erreichen. Das Zimmer, in dem der erste Versuch durchgeführt wurde, ist mit einem mechanischen Fächer versehen, der warme Luft in den Raum einführt; unter den Fenstern liegen auch Röhren der Dampfheizung. Das Zimmer hat fünf nach Osten liegende große Fenster, die naturgemäß im Winter während des Unterrichts verschlossen gehalten werden müssen. Man beschloß nun, aus den unteren Teilen der Fenster — die in ihrer Flächenabdeckung nicht weniger als 90 : 100 Zentimeter messen — die Glasscheiben herauszunehmen und durch einen ungebleichten Baumwollstoff zu ersetzen. Nachdem dies geschehen war, blieben die Fenster während des Unterrichtes im Winter sozusagen geöffnet. Durch die Poren des Stoffes erfolgte eine stete Luftzufuhr. Die sonst in stark beheizten Klassenzimmern besonders in den Wintermonaten bemerkbare stickige oder muffige Atmosphäre verschwand vollkommen, und auch die Reizungen und Erkrankungen der Luftwege der Schüler — Husten und Schnupfen — hörten bald auf. Klagen über Kopfschmerzen wurden nicht mehr laut. Am Morgen, vor Beginn des Unterrichtes, schließt der Schulbiener die Fenster und führt dem Zimmer mit Hilfe des mechanischen Fächers genügend warme Luft zu, um eine normale Temperatur zu erzielen. Durch Beimengung von Dampf wird die nötige Feuchtigkeit eingeführt. Wenn der Unterricht beginnt, werden die Glasfenster beseitigt und die Zufuhr warmer Luft abgesperrt. Nun sitzen die Kinder neben den offenen Fenstern, nur durch den dünnen

Baumwollstoff vor der äußeren Wintertemperatur getrennt. Das Ueberraschende dabei ist, daß die Zimmertemperatur mit ebenso geringen Schweregraden auf ihrer Höhe gehalten werden konnte, als wären die Fensteröffnungen durch Glasscheiben geschlossen. Nur bei besonders starken Winden verringerte man die luftdurchlässigen Stoffflächen. Zugluft kam nicht vor; die Schnelligkeit der von der Dampfheizung ausströmenden warmen Luftvögen ist größer als die langsam und gleichsam gestiebt durch den Stoff einströmende kalte Luft von außen. Da außerdem das Glas 20 Mal mehr Wärme nach außen ausstrahlt als die Baumwolle, blieb die Temperatur warm. 18 Mal wurden Untersuchungen des Staubgehaltes der Klassenzimmerluft vorgenommen. Er erwies sich als um 33 Prozent geringer wie früher bei geschlossenen Glasfenstern. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft stimmte mit dem der Luft im Freien fast völlig überein, und die eingesetzten Baumwollflächen behinderten den Lichteinfall in das Klassenzimmer nicht, wobei selbstverständlich vorausgesetzt wird, daß die Stofffenster sauber gehalten werden, damit sich in ihnen kein Staub festsetzt, der den Lichtstrahlen den Weg versperrt. Das Interessanteste ist nun, daß die geistige Aufmerksamkeit und Arbeitskraft der Kinder in dem „Freiluftklassenzimmer“ erheblich viel größer waren, als in den mit Glasscheiben verschlossenen Schulzimmern. Der Gesundheitszustand der Kinder hob sich. Die Lehrer anderer Klassen, die anfangs dem Versuche skeptisch gegenüberstanden, folgten bald dem Beispiele mit gleichem Erfolge, und nun sind bereits verschiedene andere amerikanische Schulen dazu übergegangen, diese „Baumwollfenster“ in den Klassenzimmern einzuführen.

Geburtskartenertrag für Blinde im Juli und August 1914.

Wir verdanken der gütigen Zuweisung der Hebammen aus dem Kanton

Argau	1 Gabe im Betrage von Fr. 2.—
Appenzell	2 „ „ „ „ „ 6.—
Basel	2 „ „ „ „ „ 3.—
Bern	2 „ „ „ „ „ 10.—
Genève	2 „ „ „ „ „ 10.—
Graubünden	1 „ „ „ „ „ 2.—
St. Gallen	4 „ „ „ „ „ 17.—
Schaffhausen	2 „ „ „ „ „ 15.—
Thurgau	4 „ „ „ „ „ 25.—
Vaud	3 „ „ „ „ „ 4.—
Zürich	8 „ „ „ „ „ 80.50
Total i. Juli-Aug. 27	„ „ „ „ „ Fr. 174.50

In Anbetracht der schweren Zeiten freut uns das erzielte hohe Resultat doppelt.

Möge Ihre Liebe und Ihr Erbarmen für die unglücklichen Blinden stets wach bleiben und Ihr Eifer für unsere gute Sache nicht nachlassen!

Die Zentralstelle des Schweizerischen Blindenwesens, Langgasse-St. Gallen.

P. S. Wir ersuchen Sie, die nötigen Drucksachen immer nachzubestellen.

Hebammen

bitte gefl. lesen.

Frl. A. St., Hebamme in Z., schreibt: „Ich bin langjährige Abnehmerin Ihrer **Okie's Wörishofer Tormentill-Seife und Crème**. Ich lernte selbe schon vor 15 Jahren als **sehr heilsam** kennen in Fällen von **Hautausschlägen, Wundsein** etc., brauchte nie etwas anderes und empfahl sie stets in meinem Berufe als Hebamme, denn noch nie hat sie mich mit ihrer guten Wirkung im Laufe all dieser vielen Jahre im Stiche gelassen.“

Zu beziehen in Apotheken und Drogerien: die

Tormentill-Seife
zu 65 Cts. das Stück,
Tormentill-Crème
zu 60 Cts. die Tube.

Hebammen erhalten Rabatt bei direktem Bezuge.
F. Reinger-Bruder, Basel.



DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes **Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder**; vorzüglicher Wund- und Schweisspuder für Erwachsene **gegen Wundsein** jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., **von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch**.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. **Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen**. Bei starkem Transpirieren der Füße und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen.“

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern.

In den Apotheken

Singer's hyg. Zwieback

Jede Wöchnerin kräftigt.

Nährstoff in Fülle (856 a)

Geben auch die bekannten

Eier- u. Milch-Nudeln Singer.

Rabatt für Hebammen.

Chr. Singer, Basel.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Zur Notiz. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankentafel. — Todesanzeige. Zur Notiz. — 21. Schweiz. Hebammentag in Zürich, Bericht über die Delegiertenversammlung (Schluß). — Vereinsnachrichten: Sektionen Baselstadt, Baselland, St. Gallen, Winterthur. — Organisation der Säuglingsfürsorge auf dem Lande. — Baumwollene Fensterjalousien. — Geburtskarternertrag im Juli und August. — Anzeigen.

Einige Vorteile

der



am Wochenbett und
in der Kinderstube

Anregung der Milchsekretion: klinisch unzweideutig festgestellt.

Hebung des Kräftezustandes bei Schwangeren, Wöchnerinnen, Kranken, Rekonvaleszenten, schwächlichen Kindern.

Angenehmer Geschmack: durch Zusatz von Ovomaltine wird die Durchführung von Milchkuren selbst bei empfindlichen Patienten, die sonst Milch nicht vertragen, ermöglicht.

Einfache Zubereitung: kein Kochen, blosses Einstreuen und Umrühren in warmer Milch.

Leichte Verdaulichkeit.

Vollständige Assimilation.

Gratismuster an Hebammen durch die

851

Fabrik diätetischer Malzpräparate
Dr. A. Wander A.-G., Bern

Büchsen zu 250 Gramm Fr. 1. 75, zu 500 Gramm Fr. 3. 25



Sanitätsgeschäft M. SCHÄERER A.G.

Bubenberplatz 13 **BERN** 13 Bubenberplatz

Filialen: **Lausanne**, 8, Rue Haldimand; **Genf**, 5, Rue du Commerce

Alle Artikel zur Kranken-, sowie zur
Wöchnerinnen- und Säuglingspflege

in tadelloser Qualität zu mässigen Preisen

Komplette Hebammen-Ausrüstungen

Spezialabteilung für Bandagen

Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe, Umstandskorsette, Nährbandagen etc. etc.

Hebammen erhalten entsprechenden Rabatt. — Man verlange unsern „K“-Katalog.

891

Sanitätsmagazin
G. Klöpfer, Bern
 11 Schwanengasse 11.
 858

Billigste Bezugsquelle
 für Leibbinden, Wochenbettbinden von Fr. 3.50
 an, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren,
 Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und
 Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate
 (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten,
 Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.
 Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
 Auswahlensendungen nach auswärts.

Telephon Magazin 445
 Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen

Erstlings-Artikel

Kinder-Wäsche

Kinder-Kleider

870



Schweizerische Landesausstellung Gruppe 46: Säuglingsfürsorge

Beste Bezugsquelle
 für alle
Hebammenartikel
 bei höchstmöglichem Rabatt. 887

Sanitätsgeschäft F. Schenk, Bern
 Telephon 404 Waisenhausplatz 5 Gegründet 1877

„Berna“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern



MEIN
KNABE
8 MONATE
ALT
WURDE
GENÄHRT
MIT
„BERNA“

„Berna“ enthält 40 % extra präpa-
rierten Hafer.
 „Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit
und Nährgehalt unerreicht.
 „Berna“ macht keine fetten Kinder,
sondern fördert speziell Blut-
und Knochenbildung und
macht den Körper wider-
standsfähig gegen Krankheits-
keime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
 Erhältlich in Apotheken, Drogerien
und Handlungen. 862

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die
Hauptpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat
sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor
und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter
internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts.
für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt
ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück
Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42,
Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall
hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 865

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre-
noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

**Birmenstorfer
Bitterwasser Quelle**
 (Kl. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In-
und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches
Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen
unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem
Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hy-
pochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hä-
morrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weib-
lichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.
 Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
 Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und
grössern Apotheken. Der Quelleninhaber: 884
Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.)

Sterilisierte
Berner-Alpen-Milch
 der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.

„Bärenmarke“ 860

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
 wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit. Gleichmässige Qualität!
 Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch
 stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

2 bewährte Spezialitäten! 864

Oppliger's Kinderzwiebackmehl
 Beste Erfolge
 in vielen Fällen, wo die Kinder sonst nichts vertragen.

Oppliger's Gesundheitszwieback
 Vorzügliches
 fein schmeckendes Gebäck für Wöchnerinnen.

Zwiebackbäckerei OPPLIGER,
 Aarberggasse Nr. 23 - Bern

Prompter
postversand

Kleieextraktpräparate
 von
 Marke Kronrad **Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zuberei-
tung eines Kleieabades von unübertroffener
Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge,**
Wundsein, Hautentzündungen und raube
rissige Haut. Zu beziehen durch alle Apo-
theken, Drogerien und Badeanstalten,
und wo nicht erhältlich auch direkt durch die
Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster
und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Zä 2812 g) 883



SCHUTZ-MARKE

Das Kindermehl

BÉBÉ

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf ist den besten andern Kindermehlen mindestens ebenbürtig aber
:- wesentlich billiger. :-

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen

880

Ein wunderbares Heilmittel

nennt Herr Hans Koch, Handelsschule in Olten, Ob. Hardegg 709, **Okic's Wörishofener Tormentill-Crème**, indem er unterm 31. August 1912 schreibt:

«Ich möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der heilenden Wirkung Ihrer **Okic's Wörishofener Tormentill-Crème** geben. Im Frühjahr hatte ich einen **Hautausschlag**, gegen welchen ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre **Okic's Wörishofener Tormentill-Crème** empfohlen, von welcher ich sofortigen Gebrauch machte und die auch

grossen Erfolg

zeigte. Von da an fehlt weder **Tormentill-Crème** noch

875 a

TORMENTILL-SEIFE

in unserem Hause. Ich möchte dieses **wunderbare Heilmittel** jedermann empfehlen. **Okic's Wörishofener Tormentill-Crème** in Tuben zu 60 Cts., und **Tormentill-Seife** zu 65 Cts. sind in Apotheken und Drogerien überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose Fr. 1.50)

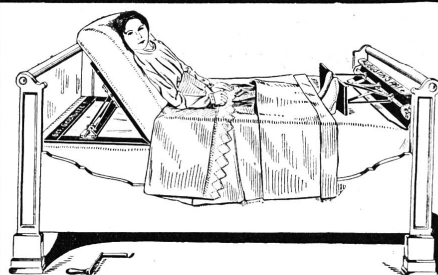
Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch freiwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch. Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, ausreichend für mehrere Monate, Fr. 1.25. 852

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.



Durch die Benützung der

Körper- und Fussstütze

nach

N. Augustin's Patent

ersparen Sie sich sowie den Wöchnerinnen viel Mühe und Unannehmlichkeiten.

Keine Hebamme sollte ohne dieselben die Wöchnerinnen aufrichten.

Viele Anerkennungen und Zeugnisse zur Verfügung.

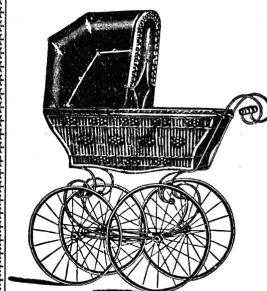
890 Verlangen Sie sofort Prospekt und kostenlosen Besuch von

N. Augustin, Luzern.

Soxhlet's Nährzucker „Soxhletzucker“
als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist; auch als Krankennahrung bewährt, insbesondere bei Magen- und Darmstörungen der Säuglinge, sowie für ältere Kinder und Erwachsene. In Dosen von 1/2 kg. Inhalt zu 1.50 M.

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die altbewährte Liebigsuppe in leicht dosierbarer Form, in Dosen von 1/2 kg. Inhalt zu 1.50 M. **Nährzucker-Kakao**, wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kranke und Gesunde jeden Alters, deren Ernährungszustand einer raschen Aufbesserung bedarf, insbesondere auch für stillende Mütter. In Dosen von 1/2 kg. Inhalt zu 1.80 M. 881

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H. Pasing b. München.



Beste Bezugsquelle für

Stubenwagen

Klappwagen

Liegestühle

Gébrauchs- und Luxus-

Korbwaren

im Verkaufsmagazin der

Rohrmöbel- und Korbwarenfabrik

Stettler & Ingold, Bern

Kramgasse 44

868

Hebammen! Berücksichtigt bei euren Einkäufen jetzt diejenigen Firmen, die in der „Schweizer Hebamme“ inserieren!

Hygiamma

(in Pulver- und Tablettenform)

Wohlschmeckend — Leicht verdaulich — Billig.

Seit über 25 Jahren klinisch erprobtes und praktisch bewährtes Nährmittel, welches in einer Reihe von Frauenkliniken, Gebäranstalten u. Krankenhäusern

seit Langem und regelmässig im Gebrauch ist.

Vor, während und nach dem Wochenbett vornehmlich empfohlen!

:- Rasche, einfache und abwechslungsreiche Zubereitung. 860 :-

Preis der Büchse à 500 Gr. netto Inhalt Fr. 3.50. Vorrätig in den Apotheken u. Drogerien

Sie kaufen am besten!

Gummi-Bettstoffe

„ Schwämme 869

„ Spielzeug

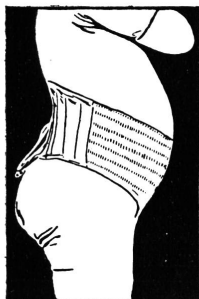
„ Krankenkissen

„ Wärmeflaschen

beim

„ Roller, Bern

1 Amthausg. Telephone 716



„Salus“ Leibbinden

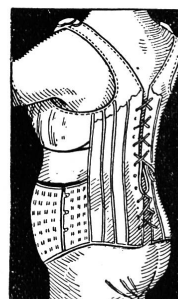
(Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Nachfolgerin von Frau E. Schreiber, Basel
2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte) 837





VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch **Nestlé's Kindermehl** gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie

vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

857

(sign.) **Frau Gresslin.**

Hebammen!

Kauft bei denjenigen Firmen, die in der „Schweizer Hebamme“ inserieren.

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Bettunterlagestoffe
Irrigatoren

Bettchüsseln und Urinale

Geprüfte Maximal-
Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ♦ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme

Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden
etc. etc. 855 a

Prompte **Auswahlsendungen**
nach der ganzen Schweiz

**Schaffhauser
Sanitätsgeschäft**

74 Bahnhofstr. **ZÜRICH** Bahnhofstr. 74

Inhaber:

H. Wechlin-Tissot

Die Schutz-Märke beste

KINDERNAHRUNG

ist natürlich die Muttermilch.
Wo diese aber fehlt, oder aus irgend
einem Grunde nicht verabreicht werden
kann, da leistet das

seit mehr als 40 Jahren

als vorzüglich bekannte und tausend-
fach bewährte

Epprecht's Kindermehl

ausgezeichnete Dienste. Von sehr vielen

Schweizer-Hebammen u. Ärzten

wird es als feines und bekömmliches

Nährmittel bestens empfohlen.

Bei knochenschwachen Kindern, sowie

selbst bei sehr schweren Verdauungs-

störungen werden mit diesem alten,

erprobten Mittel vorzügliche Erfah-

ungen gemacht.

832

Musterdosen versenden auf Verlangen gratis und franko

H. Epprecht & Cie., Murten.

Schutz dem Kinde!
Babyli

Decken-
halter

verblüffend einfach. — Kein Bloss-
strampeln mehr — Kein Annähen.
Alex. Ziegler, Sanitätsgeschäft,
Erlachstrasse 23, Bern. 867b

AXELROD'S KEFIR



VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN

ist das beste
Kräftigungsmittel

für
Wöchnerinnen

Arztlich empfohlen.

Kefir selbst machen kann
jedermann mit

Axelrod's Kefirbacillin

Preis per Schachtel Fr. 1.60

Erhältlich in Apotheken 854